

Österreichische Bischofskonferenz

Erklärung „Das Heilige Land braucht endlich einen gerechten Frieden“ vom 9. November 2023

Zum Abschluss ihrer Herbstvollversammlung vom 6. bis 9. November 2023 im Kloster Laab im Walde (NÖ) veröffentlichte die österreichische Bischofskonferenz mehrere Erklärungen. Einer Erklärung gab die Konferenz die Überschrift „Das Heilige Land braucht endlich einen gerechten Frieden“, zu deren Beginn sie ihre Erschütterung über das Ausmaß der Brutalität und Gewalt im Heiligen Land zum Ausdruck brachte. Sie verurteilte entschieden die Terroranschläge der Hamas vom 7. Oktober 2023 und betonte das Existenzrecht Israels und sein Recht auf Verteidigung. Zugleich wies sie auf das israelisch-libanesisches Grenzgebiet und das Westjordanland und der Gefahr der Eskalation dort hin.

Keywords: Terrorangriff der Hamas auf Israel 2023, Israel, Solidarität, Frieden, Menschenwürde

Wir Bischöfe sind wie so viele andere auch zutiefst erschüttert vom Ausmaß der Brutalität und der Gewalt im Heiligen Land. Entschieden verurteilen wir die Terroranschläge der Hamas. Die unfassbaren Morde an Zivilisten und die Geiselnahmen sind durch nichts zu rechtfertigen. Wer solche Verbrechen verübt, handelt sicher nicht im Sinne des palästinensischen Volkes. Mit Papst Franziskus fordern auch wir die umgehende Freilassung der von der Hamas festgehaltenen Geiseln.

Wir unterstreichen das Existenzrecht Israels und betonen das Recht Israels sich zu verteidigen. Unser Mitgefühl gilt den Menschen in Israel, den Jüdinnen und Juden, den Verwundeten, Traumatisierten, den Familien, die Tote zu beklagen haben, den Geiseln und ihren Angehörigen. Unser Mitgefühl gilt den vielen unschuldigen Opfern auf palästinensischer Seite: den toten und verwundeten Kindern, Frauen und Männern sowie den vielen Geflüchteten, die vor dem Nichts stehen. Papst Franziskus wird nicht müde, zu einem Ende dieser Gewalt aufzurufen. Immer wieder hat er eine Feuerpause eingemahnt, damit es mehr Raum für humanitäre Hilfslieferungen nach Gaza gibt. Diesem Appell können wir uns nur anschließen.

Mit großer Sorge blicken wir auch auf das israelisch-libanesisches Grenzgebiet und ins Westjordanland. Wir sehen nach wie vor die große Gefahr einer weiteren Eskalation in der gesamten Region. Damit hätten die Terroristen ihr Ziel erreicht. Besorgniserregend sind zudem Berichte aus dem Westjordanland und Ostjerusalem, wonach Extremisten gewaltsam gegen palästinensische Zivilisten vorgehen, darunter auch Christinnen und Christen. Wir wollen daher allen, die unter der furchtbaren Situation im Heiligen Land leiden, unsere Nähe bekunden und danken allen, die solidarisch helfen. Das Österreichische Pilgerhospiz in Jerusalem ist daran beteiligt und allein durch seine Präsenz ein Ort der Hoffnung.

Den Betroffenen im Nahostkonflikt ist es fast nicht möglich, die Leiden der jeweils anderen wahrzunehmen und anzuerkennen. Friede hat dann eine Chance, wenn man

sich auch dem Leid der anderen öffnet. Frieden im Heiligen Land wird es nur dann geben, wenn eine politische Ordnung umgesetzt wird, die für alle Menschen vor Ort und in der Region ein Leben in Würde und mit Zukunftsperspektiven ermöglicht.

Alle politischen Akteure guten Willens sind nun gefordert, nach Kräften zu einem Ende der Gewalt, zu einer gerechten Lösung und einem friedlichen Zusammenleben beizutragen. Zugleich rufen wir alle Christinnen und Christen und die Gläubigen anderer Religionen auf, im Gebet um Frieden für das Heilige Land und seine Bewohner nicht nachzulassen.

Quelle:

<https://www.bischofskonferenz.at/146041/bischofskonferenz-synodale-kirche-asyl-und-migration-heiliges-land> (2023-11).